Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 5 (1901-1902)

Heft: 7

Artikel: Frühling im Walde

Autor: Plank, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Verwalter hatte aufgehört zu lachen, stellte die Guitarre beisseite, senkte den Kopf, wurde nachdenklich, saß und saß; dann schickte er die Köchin und den Starosten fort, legte sich auf das Bett hinter dem Vorhang und ächzte — sein Aechzen klang, als würde eine schwerbeladene Getreidefuhre gezogen. Die Frau kam zu ihm, sprach auf ihn ein. Er antwortete nicht. Nur rief er:

"Besiegt hat er mich. Jest ist es auch über mich gekommen."

"Die Frau suchte ihn zu bereden.

"Fahre hin, laß sie ab," sagte sie. "Dann wird's nichts auf sich haben. Was ist über dich gekommen? Kanntest ja sonst keine Furcht, und bist jetzt so eingeschüchtert."

"Verloren bin ich," rief er, "er hat mich besiegt. Du aber mache, daß du fortkommst, so lange du noch heil bist, dein Verstand reicht dazu nicht aus."

Und er stand nicht auf.

Am Morgen erhob er sich, er benahm sich wie früher — aber das war nicht mehr derselbe Michail Ssemjonowitsch, eine Ahnung trübte seine Seele. Allmählich murbe er tieffinnig und kummerte fich um nichts mehr. Immer saß er zu Hause. Seine Herrschaft war nicht mehr von langer Dauer. Bährend der großen Sommerfasten tam der Gutsherr. Er läßt seinen Berwalter rufen. Der Berwalter, berichtet man ihm, sei krank. Anderen Tages schickt er nach ihm, und wieder ist er frank. Gutsherr in Erfahrung brachte, der Bermalter habe fich dem Trunk cr= geben, entsetzte er ihn seiner Stelle. Von nun ab lebte Michail Ssemjonowitsch bei dem Gefinde ohne Beschäftigung. Sein Tieffinn nahm zu, er verlumpte ganz und gar, mas er besaß, hatte er vertrunken und jest erniedrigte er sich so weit, daß er der Frau ihre Tücher stahl und in die Schenke trug. Sogar die Bauern hatten Mitleid mit ihm und gaben ihm zur Entnüchterung ein Schlückhen. Rein Jahr war vorüber, als er am Trunk elend zu Grunde ging.

Arühling im Walde. Bon Ernst Plank, Winterthur.

Nah' dem dichten Tanngehege will ich Hier im duft'gen jungen Grase ruh'n; Oben blickt herein der Frühlingshimmel. Als ein schmales, grünes Band erstreckt sich Eine Lichtung durch den Wald hinab. Reines Menschen Wort bricht diese Stille. Nur ein Bächlein, wenig Schritte rechts, Hör' ich rauschen; bei den Felsen murmelt's Unter Blumen immer vor sich hin.

Linde Luft umfächelt mir die Wangen; Fink und Amsel und den Specht zuweilen Aus des Waldes Tiefe her vernehm' ich. Zartbelaubte Buchen überragend Lassen hohe Föhren krause Wipfel Leise schwimmen auf des Himmels Grund! Schon zu blüh'n beginnt der wilde Kirschbaum.

Lieblich, o Natur, ist dein Erwachen! — Zwischen Stämmen öffnet sich der Blick, Ferne schau' ich Hügel, Dorf und Auen, Seh' den Raben mit den Wolken wandern — Meine Seele sühlt des Ewigen Hauch.

Arbeit und Erholung.

Bon Hamilton Boyd. (Schluß. — Eine ergänzende Gegenbetrachtung folgt.)

Aber bei den meisten geiftig arbeitenden Menschen bleibt es bei einem kleinen Spaziergang am Nachmittag, der für die Lungen und bie Cirkulation ganz ungenügend ift — und am Abend wird als Erholung wieder gelesen. Intereffante Zeitschriften und Bucher erfrischen allerdings ben Geift, aber sie schwächen die Augen, erschlaffen die Musteln und ruiniren den gänglichen Apparat; fie bilden den Geift und zerftören den Rörper, wenn derselbe nicht durch tägliche richtige Bewegung gefräftigt Man bente an ben ältern Disraeli, ber fo lange auf gebruckte Seiten blickte, daß er nach und nach, wohin er auch schaute, nichts als Druckseiten fah und dann erblindete. Man bedenke, mas für traurige Spezimen des menschlichen Geschlechtes in physischer Beziehung viele unserer edelften, fähigften Männer sind. Männer, die feine hundert Meter laufen könnten, ohne nach Atem gu ringen, die über feine fünf Fuß hohe Mauer zu springen vermöchten, selbst wenn ein wilder Stier fie verfolgte, die nicht fähig waren, gehn Minuten im Garten zu graben, ohne daß ihre Schläfen schmerglich klopften und ihr ganzer Rörper zitterte; die feinen Sack Rohlen zu tragen im ftande waren, auch wenn fie nie mehr ein Feuer sehen sollten, und die keinen einzigen Tag lang Arbeit